



# Zeitung

Arbeitswelt AWO

Mit aktuellen Themen

Streik  
ist in aller Munde

AWO feiert Eröffnung  
ihrer 16. Kita

Hier schlagen junge  
Herzen für die AWO

„Herzlich Willkommen“  
mit Anisha und Tatjana



Freiwilliges Soziales Jahr

Sozialarbeiter/innen

Verwaltungsangestellte

Pflegekräfte

Handwerker

Verpflegungsleitung

Ergotherapeuten

Reinigungsdienst

Haustechniker/innen

Erzieher/innen

Hauswirtschaftler/innen

Altenpfleger/innen

Koch

Diversity  
Manager

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die AWO! 2

Solidarisch aus Tradition:

AWO – der etwas andere Arbeitgeber! 3

„Ich bin in der AWO, weil ...“ 4

Streik ist in aller Munde 4

Ein Sommer voller AWO Feste 4

Jo Mihály: Immer auf der Seite der niedergetrampelten Minderheit 5

Professioneller Dienstleister

Verfehlte Politik setzt Fachkräftegewinnung unter Druck 6

Petra Steinert liebt die Freiheit im Ambulanten Dienst 7

„Ich helfe einfach gerne“ 7

Ein Bürojob käme für sie nicht in Frage 8

Hauswirtschaftlerin aus vollem Herzen 8

Tagesbetreuung – Die Mischung macht's 9

AWO – Gesundes Unternehmen auf Gold-Niveau 9

Selbst ist der Mann! 10

Bauprotokoll des Traute und Hans Matthöfer-Hauses 10

Großküche statt Schiffskombüse 11

AWO feiert Eröffnung ihrer 16. Kita 12

Grundsteinlegung Kita „Grit-Wölfert“ 12

Berufsorientierung stärker gefragt als Streetwork 13

Der sozial-kulturelle Netzwerker 14

Ein starker Mitgliederverband

AWO Ortsverein Frankfurter Berg trifft sich im Fliederweg 15

Hier schlagen junge Herzen für die AWO 16

Freiwilligenarbeit und Ehrenamt

Flughafen-Stiftung ProRegion fördert berufliche Bildung 16

Herzlich Ankommen mit Anisha und Tatjana 17

Die AWO Frankfurt sagt Dankeschön! 18

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband | Frankfurt am Main e. V. Henschelstraße 11 · 60314 Frankfurt/IM. Tel.: 069/298901-0 · Fax: 069/298901-10 info@awo-frankfurt.de · www.awo-frankfurt.de

Ansgar Dittmar | Vorstand Dr. Jürgen G. Richter | Geschäftsführer

Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes: Henning Hoffmann

Redaktion:

Martina Scheer, Kommunikationsberatung Tel.: 06181/9883-144 · kontakt@martina-scheer.de

Konzept & Gestaltung:

VON WEGEN Kommunikationsagentur, Frankfurt am Main · Tel.: 069/94419836

Fundraising & Anzeigen:

Christiane Sattler | christiane.sattler@awo-frankfurt.de Tel.: 069/298901-46 · Fax: 069/298901-10

Fotos: Martina Scheer; axelhess.com; Titel: shutterstock.com Digital Storm; Seite 5: Niklaus Starck / Archiv Anja Ott, Ascona (Schweiz); Seite 9: fotolia.com | 123dartist; Seite 14: fotolia.com | vege; uvm.



Sie möchten unsere Arbeit unterstützen? Das AWO-Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse  
AWO Kreisverband Frankfurt am Main e.V.  
IBAN: DE09 5005 0201 0000 2901 06  
BIC: HELADEF1822

Frankfurter Sparkasse  
Johanna-Kirchner-Stiftung  
IBAN: DE84 5005 0201 0000 9929 76  
BIC: HELADEF1822



Henning Hoffmann, Verbandsreferent

Mitgliederwerkstatt der AWO Frankfurt

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die AWO!

Wir freuen uns über die vielen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Arbeiterwohlfahrt Frankfurt und der Johanna-Kirchner-Stiftung, genauso wie über diejenigen, die schon länger oder lange bei der AWO erfolgreich zusammen arbeiten.

„Der Mensch steht im Mittelpunkt“ – ob die zu pflegenden Bewohner und deren Angehörigen in unseren Altenhilfzentren, die Kinder mit ihren Eltern in unseren Kindertageseinrichtungen oder aber die Jugendlichen in unseren Jugendhäusern und die Flüchtlinge aus den Krisengebieten dieser Welt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten an den unterschiedlichsten Orten einen wertvollen Beitrag, damit unsere Dienstleistungsangebote und unsere Unterstützung vielen Menschen helfen. Die tägliche Arbeit mit den Menschen bietet viel Freude und eine starke Zufriedenheit im Berufsleben. Wir bedanken uns für dieses einzigartige Engagement.

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein Verband mit einer stolzen Tradition und einer fast 100-jährigen Geschichte. Wir sind davon überzeugt, dass dies in vielen Bereichen des Verbandes zu spüren ist.

„Jede Menge Leben!“ – Wir möchten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einladen, sich zusammen mit den Ehrenamtlichen in unseren Ortsvereinen und den Freiwilligen in unseren Einrichtungen gemeinsam für ein gerechteres Zusammenleben in unserer Stadt und für eine „Solidarische Stadtgesellschaft“ zu engagieren. Wir sagen eindeutig „Nein zu Rassismus!“.

Unsere Ortsvereine sind vielfach Treffpunkt für geselliges Miteinander in den jeweiligen Stadtteilen, helfen in der Nachbarschaft, pflegen Netzwerke und engagieren sich für unterschiedliche Projekte wie etwa der Aktion „Mein erster Schulranzen“.

Wir laden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, die AWO über den Arbeitsplatz hinaus kennen zu lernen. Weitere Informationen gibt es unter [www.awo-frankfurt.de](http://www.awo-frankfurt.de) und täglich aktuell auf Facebook. Hier finden sich jede Menge Anknüpfungspunkte für Engagement.

Wir laden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, Mitglied der Arbeiterwohlfahrt zu werden – im Stadtteil, in dem man wohnt oder arbeitet. Wir freuen uns drauf!

Henning Hoffmann

Ihr Job heißt:



Frau Tippmann, Herr Henkel, Frau Lischka, Herr Harazim, ...

Die Arbeit mit älteren Menschen ist abwechslungsreich, anspruchsvoll – und auch mal anstrengend. In einem tollen Team, mit geregelten Arbeitszeiten, allen tariflichen Leistungen, betrieblicher Gesundheitsförderung und vielfältigen beruflichen Perspektiven macht sie viel Spaß. Denn hier können Sie sich rundum einbringen.

Wo? Als **examinierte Pflegefachkraft (m/w)** bei der AWO.

Mehr Informationen gibt's unter [www.awo-frankfurt.de](http://www.awo-frankfurt.de)



Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Frankfurt e.V.  
Personalabteilung  
Henschelstraße 11  
60314 Frankfurt am Main





Dr. Jürgen G. Richter  
Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Frankfurt am Main e.V.



**AWO** Jede Menge Leben.  
**Solidarische Stadtgesellschaft**  
Kreisverband Frankfurt am Main e.V.

## Solidarisch aus Tradition: AWO – der etwas andere Arbeitgeber!

Als Kind der Arbeiterbewegung in unruhiger Zeit entstanden, war die Arbeiterwohlfahrt zunächst eine Selbsthilfeorganisation: Schwache halfen noch Schwächeren auf Augenhöhe. Immer komplexere soziale Probleme und Aufgaben erforderten zunehmend eine Professionalisierung der Sozialen Arbeit: Das Ehrenamt benötigte die Unterstützung durch „Profis“. Im Prinzip ist dieser Grundgedanke für uns auch heute noch handlungsleitend.

Die hochfachlichen pädagogischen, pflegerischen und managementbezogenen Aufgaben erfordern, neben der Orientierung an unseren Werten und Traditionen, eine profunde und gute Ausbildung. Die gesellschaftliche Wertschätzung der Sozialen Arbeit ist, betrachtet man deren Platz im System von Tarifen und Entlohnungen, eher schwach ausgeprägt. Gerade in den Hochpreisregionen lässt sich mit einem Erziehergehalt kaum über die Runden kommen.

Neben der berechtigten Forderung nach angemessener Entlohnung, die zum Leben reichen sollte, stellt sich auch die

Frage, welches Angebot wir einer kleiner werdenden Zahl von Berufsanfängern künftig machen können. Neben einer interessanten und sinnstiftenden Arbeit darf mit einem Engagement in sozialen Berufen nicht länger ein Quasi-Armutsgelübde verbunden sein.

Es gilt einmal mehr die Forderung: „Guter Lohn für gute Arbeit!“ Die AWO als Arbeitgeber existiert nun allerdings nicht auf einer roten „Insel der Seligen“. Das Ringen um den Stellenwert Sozialer Arbeit in politischer und ökonomischer Hinsicht verbindet Interessen der Beschäftigten und des Arbeitgebers. Nur unter der immer wieder neu zu erkämpfenden Prämisse einer angemessenen Refinanzierung der durch uns wahrgenommenen öffentlichen Aufgaben der Daseinsvorsorge, ist eine dauerhafte und zuverlässige Betreuung und Pflege der uns anvertrauten Menschen möglich.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer mögen auch bei uns in manchen Details der täglichen Arbeitsroutine nicht immer dieselben unmittelbaren Interessen verfolgen. Den-

noch bleibt festzuhalten, dass für uns nicht Profitmaximierung und Shareholder-Value im Mittelpunkt stehen, sondern die Menschen – mögen sie bei uns arbeiten oder betreut werden.

Nicht das Bedienen profitgieriger Coupon-schneider, sondern die Erhaltung und Stärkung der sozialen Infrastruktur sind unser Anliegen und das seit fast 100 Jahren. „Die Arbeiterwohlfahrt“ hat kein anderes Gesicht, keine anderen Hände und Füße, als die der Menschen, die sich für die Ideen, die seit Marie Juchacz für uns prägend sind, mit Kopf und Herz einsetzen.

Ob diese Menschen ehrenamtlich oder als Profis in Sachen Solidarität und Mitmenschlichkeit unterwegs sind, ist für uns nicht das Entscheidende, sondern die Identifikation mit unserer „Mission“, die Reichspräsident Friedrich Ebert so beschrieben hat: „Arbeiterwohlfahrt ist die Selbsthilfe der Arbeiterschaft!“

Dr. Jürgen G. Richter

Die AWO Zeitung erscheint vierteljährlich und ist ein kostenloser Informationsservice der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e.V. Nachdruck oder Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Einzelne Beiträge müssen nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wiedergeben. Der Herausgeber haftet nicht für unverlangte Einsendungen.



Tag  
&  
Nacht

**PIETÄT** WOLFGANG SCHMIDT & PARTNER GMBH

**Erd-, Feuer-, Seebestattungen | Überführungen In- und Ausland**

Lange Straße 33  
Engelthaler Straße 7  
Mörfelder Landstraße 195b  
Euckenstraße 2

Telefon (0 69) 28 05 42  
Telefon (0 69) 54 54 69  
Telefon (0 69) 69 71 25 57  
Telefon (0 69) 25 78 82 71

*... denn würdige Bestattungen müssen nicht teuer sein!*



Gerd Westphal

## „Ich bin in der AWO, weil ...“

... Solidarität und gegenseitige Wertschätzung in der Gesellschaft gelebt werden müssen.“

Ich sitze dem „Rentner“ Gerd Westphal im Café Metropopol gegenüber, wie so oft ist er mit dem Fahrrad gekommen. Mittlerweile 65 Jahre alt, tauschte der frühere Technische Zeichner vor über 26 Jahren die Arbeitswelt des Büros und Computers gegen etwas völlig Neues. Mit einer Ausbildung zum Erzieher stieg er in die damalige AWO Spiel- und Lernstube in der Preungesheimer Karl-Kirchner-Siedlung ein: „Ich hatte das Gefühl, dass es in der Gesellschaft ungerecht läuft, also wollte ich mich engagieren.“

„Die Betreuung der Kinder und deren Familien ist immer Beziehungsarbeit“, sagt Gerd Westphal. „Man muss ihnen ein Stück Teilhabe ermöglichen, dass sie ihre Chancen nutzen können.“ Darin sieht er den Schlüssel, Kindern aus benachteiligten Milieus einen Zugang zu Bildung und Kultur zu verschaffen. Das ist nicht immer einfach in einem sozialen Brennpunkt wie der Karl-Kirchner-Siedlung. Empathie und Wertschätzung sind für Westphal die Richtschnur im beruflichen Handeln, die Mitgliedschaft in der AWO ist für ihn logisch.

Selbst verkanntes fußballerisches Genie, war er häufig mit den Jungen und Mädchen auf dem Bolzplatz in der Siedlung anzutreffen. In der Hoffnung auf „Nachwuchsförderung“ für seine Eintritt – Gerd Westphal ist Dauerkartenbesitzer im Waldstadion – organisierte er zusammen mit anderen eine Kita-Liga in Frankfurt.

2006 ist Gerd Westphal eine treibende Kraft für das „Sommermärchen“ bei der AWO Frankfurt: An der Commerzbank Arena sind über 800 kleine Jungen und Mädchen beim Mini-Kids-Cup am Ball. Die AWO zeigt stadtweit Flagge, ihr Einstieg in den Ausbau der Kindertagesbetreuung beginnt.

Was macht der „Rentner“ Gerd Westphal heute? Schon immer war er, aus dem Kreis Offenbach stammend, über Frankfurt in der Welt unterwegs. Immer wieder zieht es ihn nach Spanien, wo er viele Freunde hat.

Henning Hoffmann



Ansgar Dittmar, Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e. V.

## Streik ist in aller Munde

Streik wird aktuell verstärkt als Instrument eingesetzt, um einen sozialen Ausgleich bei Beschäftigungsbedingungen oder Entgeltfragen zu erreichen. Auch die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertagesstätten streiken und fordern durchschnittlich 10 Prozent mehr Lohn – die Arbeiterwohlfahrt unterstützt diese Forderungen. Die Erzieherberufe sowie alle anderen sozialen Berufe müssen endlich Wertschätzung erfahren.

Vor allem die Streiks der „GdL“ haben die Republik gespalten: in Befürworter berechtigter Tarifforderungen von Beschäftigten und in Gegner, die vor allem die Behinderungen der eigenen Freiheit, aber auch eine Entsolidarisierung der Beschäftigten kritisieren. Streik bedeutet aber immer Einschränkung, nicht nur für den Arbeitgeber. Wenn Betriebe betroffen sind fällt es weniger auf, als wenn es Pendler oder Eltern trifft. Deswegen ist der Streik das letzte Mittel, um die eigenen Forderungen durchzusetzen. Und die einzige Möglichkeit für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, zu zeigen, dass sie ein Teil des Räderwerks sind, das die Gesellschaft am Laufen hält.

Insofern ist Streik – gerade in Zeiten immer geringerer Tarifbindung, von Austritten von Arbeitgebern aus Arbeitgeberverbänden und schwindender Zahlen von Gewerkschaftsmitgliedern – wichtig. Neben der gesellschaftlichen Anerkennung müssen die Beschäftigten auch angemessen verdienen, nicht nur bei öffentlichen, sondern auch bei privaten Trägern. Dabei muss der TVöD für die gesamte Sozialwirtschaft gelten und allgemeinverbindlich werden, um den Wettbewerb auf Kosten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den sozialen Berufen endlich zu beenden.

Private Träger dürfen sich nicht länger auf Kosten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereichern. Soziale Einrichtungen sind nichts für den Wettbewerb – und erst recht nichts für eine Gewinnmaximierung. Dagegen müssen wir gemeinsam mit den Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst kämpfen – notfalls auch mit einem Streik.

Ansgar Dittmar

## Ein Sommer voller AWO Feste

feiern Sie mit!

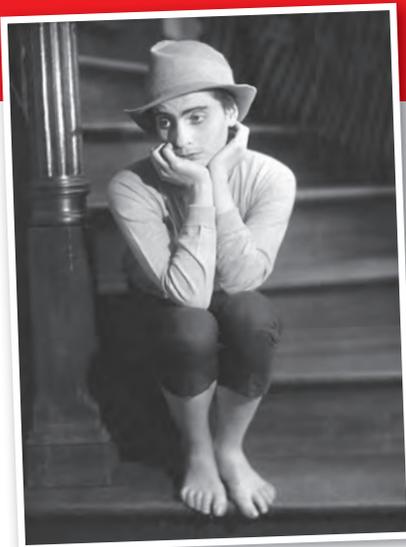
**Sa. 11. Juli 2015**  
**SOMMERFEST**  
August-Stunz-Zentrum  
Röderbergweg 82  
60314 Frankfurt-Ostend

**So. 12. Juli 2015**  
**SOMMERFEST**  
Bürgermeister-Menzer-Haus  
Am Polopplatz 8  
60528 Frankfurt, Stadtwald

**So. 6. September 2015**  
**INTERNATIONALES AWO SOMMERFEST**  
Johanna-Kirchner-  
Altenhilfezentrum  
Gutleutstraße 319  
60327 Frankfurt, Sommerhoffpark

**So. 20. September 2015**  
**SOMMERFEST**  
Traute und Hans-Matthöfer-Haus  
Kronberger Straße 5  
61440 Oberursel





## Literaturempfehlungen

### Niklaus Starck:

„Jo Mihály und die Würde des Menschen“.  
Biographie. Porzio Verlag, Basel und Ascona (Schweiz).

### Hanna Eckhardt:

„Frankfurter AWO-Frauen in den Jahren des Neubeginns“. Frankfurt am Main 2006, S. 22–24.

### Weitere Bücher:

[www.zvab.com](http://www.zvab.com) und [www.booklooker.de](http://www.booklooker.de).

### Jo Mihály:

- „Auch wenn es Nacht ist“. Edition Memoria, Hürth 2002. ISBN 9783930353170  
- „Gesucht: Stepan Varescu“.  
rororo 1989, ISBN-13 9783499400599

### Barbara Bromberger (Hrsg.):

„Alfred Marchand. Ich habe nie Langeweile gehabt“.  
VAS Verlag, Frankfurt. ISBN 3-88864-327-9.  
(Zum Beitrag in der AWO Zeitung 1/2015).

Jo Mihály bestach durch ihre Zivilcourage gepaart mit einer enormen Ausstrahlung.  
Dank an Niklaus Starck / Archiv Anja Ott, Ascona (Schweiz)

## Jo Mihály: Immer auf der Seite der niedergetrampelten Minderheit

**Im heute polnischen Pila, ehemals Schneidemühl in der Provinz Posen, kam Elfriede Kuhr am 25. April 1902 zur Welt. Sie war sehr eigenwillig, ihr Zeugnis weist Tadel für Unerzogenheit, Unfleiß und Unordnung aus. Die damals zwölf Jahre alte Elfriede war jedenfalls im Singen und Turnen gut – und in Zivilcourage: Sie versuchte 1914 eine jüdische Schulfreundin vor antisemitischen Attacken zu schützen und wurde dabei verletzt.**

1914–1918 führte sie ein Kriegstagebuch, in dem sie die täglichen Probleme und Grausamkeiten notierte und das den Wandel einer Jugendlichen vom glühenden patriotischen Militarismus zur pazifistischen Skepsis dokumentiert. Bereits als junge Frau – um ihre bürgerliche, extravagante Großmutter, „Frau Stadtrat“, nicht zu kränken – legte sie sich den Künstlernamen „Jo Mihály“ zu, einen ungarisch inspirierten „Zigeuner“-Namen.

Noch im Krieg absolvierte sie eine Ausbildung zur Kinder- und Säuglingspflegerin und lernte danach „Tippmamsell“ – doch der Hang zur Kunst war stärker. Mit einer Gitarre und wenig Geld ging sie nach Kriegsende auf „Tippeltour“, teilte ihr Leben monatelang mit Landstreichern und Lebenskünstlern. In Berlin nahm sie ab 1920 bei einer Schülerin von Mary Wigman eine Tanzausbildung wahr. Als Ausdruckstänzerin und Pantomimin trat sie mit eigenen Programmen politisch-gesellschaftlichen Inhalts auf, tanzte Themen wie: „Krieg“, „Blume im Hinterhof“, „Fische fürs Volk“.

1927 heiratete sie den jüdischen Regisseur und Schauspieler Leonhard Steckel. Ein Angebot der Nazis, als „Nationaltänzerin“ auf die Bühne zu gehen, lehnte sie ab. Sie schlug Tanztitel wie „Verfolgung der Juden“

vor. Angesichts drohender Verhaftung durch die Nationalsozialisten musste die Familie – im Februar war die Tochter Anja zur Welt gekommen – im Juli 1933 flüchten. Sie fanden Zuflucht in der Schweiz. Jo Mihály engagierte sich dort für die Flüchtlingshilfe und arbeitete an dem von Emigranten zur Blüte gebrachten Zürcher Schauspielhaus, u. a. mit Ernst Busch.

Sie schrieb Bücher – schon 1930 war ihr erster Roman „Michael Arpad und sein Kind“, illustriert von ihr selbst, erschienen. In der Schweiz schloss sich Jo Mihály dem illegalen organisierten kommunistischen Widerstand gegen Nazideutschland an. Nach Kriegsende organisierte sie die dort emigrierten deutschen Schriftsteller neu.

Im Oktober 1945 kehrte sie allein in das zerstörte Deutschland zurück, um im Auftrag der KPD der verwüsteten Stadt Frankfurt kulturell auf die Beine zu helfen. Als Dachorganisation für vielfältige Sparten des Kunst- und Kulturbetriebs errichtete und leitete sie die „Freie deutsche Kunstgesellschaft“. Ein freundschaftlicher Kontakt mit Luise Wolf-Brenzel, Witwe des Widerstandskämpfers Otto Brenzel, führte sie zur gerade wiedererstandenen AWO.

Sie gehörte dem mit zehn Kommunisten und zehn Sozialdemokraten paritätisch besetzten Zentralausschuss an. Als Protagonistin des Einheitsgedankens führte sie auf einem Landesparteitag 1946 aus, „dass die Zusammenarbeit von Kommunisten und Sozialdemokraten die Arbeiterwohlfahrt zu einer mächtigen Organisation gemacht haben.“ Die damals 14-jährige Erika Arndt, heute ein Frankfurter AWO „Urgestein“, erinnert sich noch an Jo Mihály's Auftreten 1945 bei der AWO Weihnachtsbescherung

für Kinder – eine liebenswürdige Frau mit enormer Ausstrahlung.

Jo Mihály arbeitete bis Mai 1946 im Frankfurter Bürgerrat mit. Dann befand man sie höherer Aufgaben für würdig, sie wurde als Abgeordnete in den Beratenden Landesausschuss in Wiesbaden, dem Vorläuferparlament des Hessischen Landtages, gewählt. Jo Mihály hatte lebenslang einen großen Sinn für das Praktische, für Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Hilfe für alle, die es nötig hatten. Aus ihrer Parlamentstätigkeit in Wiesbaden ist eine Rede überliefert, in der sie sich für eine 6-jährige koedukative Grundschule und für Fremdsprachenunterricht an allen Schultypen aussprach.

Ihre Frankfurter Zeit ging nach gut einem Jahr zu Ende, doch kam sie bis zum Ende der 1940er Jahre immer wieder zu Auftritten und Lesungen hierher. Das Tanzen gab sie weitgehend auf, sie widmete sich verstärkt schriftstellerischen Arbeiten. Sie erlebte die Neuauflage von „Michael Arpad“ und die Veröffentlichung ihres Tagebuches aus dem Ersten Weltkrieg.

Für einen ihrer Romane, die gern das Schicksal von „Zigeunern“ zum Thema hatten, war in den 1970er Jahren eine Verfilmung angedacht. Der Schauspieler Mario Adorf, der viel mit Leonhard Steckel zusammengearbeitet hat, sollte darin die Hauptrolle spielen. Leider kam die Produktion nicht zustande.

Jo Mihály starb am 29. März 1989 in Seeshaupt am Starnberger See. Ihre Asche wurde in dem Flüsschen Maggia, das in den Lago Maggiore mündet, verstreut. Im Alter resümierte sie: „Wenn ich jung wäre ... ich würde überall da stehen, wo die niedergetrampelte Minderheit steht.“ *Hanna Eckhardt*



Wolfgang Juhl | Leiter Personalabteilung



Aktuelle Jobangebote finden sich  
in der AWO Jobbörse:  
[www.awo-frankfurt.de](http://www.awo-frankfurt.de)

## Verfehlte Politik setzt Fachkräftegewinnung unter Druck

**Wolfgang Juhl ist als Leiter der Personalabteilung des AWO Kreisverbandes Frankfurt und der Johanna-Kirchner-Stiftung mit seinem sechsköpfigen Team für 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, der Altenpflege und den Kitas verantwortlich. Die AWO Zeitung sprach mit ihm über seine Arbeit.**

### Herr Juhl, wie sind Sie selbst als Mitarbeiter zur AWO gekommen?

Ich habe meinen Zivildienst in der Verwaltung beim AWO Bezirksverband Hessen Süd absolviert. Das hat mir so gut gefallen, dass ich 1975 als Mitarbeiter in der Personalabteilung startete. Dort habe ich später die Abteilungsleitung übernommen und seit 1993 leite ich die Personalabteilung der AWO Frankfurt und der Johanna-Kirchner-Stiftung.

### Ist die AWO auch aus heutiger Sicht ein attraktiver Arbeitgeber?

Das kann man so sagen. Wir sind tariftreu, was heute leider alles andere als selbstverständlich ist. Außerdem bieten wir gute Fort- und Weiterbildungsangebote an. Das kommt auch im FWIA, dem AWO-eigenen Institut, zum Ausdruck. Hier schaffen wir die Grundlagen für vielfältige Aufstiegsmöglichkeiten. Außerdem hat die betriebliche Gesundheitsförderung einen hohen Stellenwert bei uns.

### Wie geht die AWO mit dem Fachkräftemangel in der Pflege um?

Neben den gängigen Rekrutierungsverfahren setzen wir darauf, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu examinierten Pflegekräften weiterzubilden. Außerdem nutzen wir alle Möglichkeiten, um Fachkräfte auszubilden und junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr zu beschäftigen. Es zeigt sich immer wieder, dass das FSJ viele Auszubildende in unsere Einrichtungen bringt.

Aktuell beschäftigen wir in dem Bereich rund 35 Auszubildende und FSJler.

### In den AWO Kitas fehlen Erzieher. Wie schafft die AWO Abhilfe?

Wir pflegen gute Kontakte zu Erzieher-schulen, die Kapazitäten für die Gewinnung von Fachkräften sind aber aufgrund der Marktbedingungen begrenzt. Außerdem bemühen wir uns um Absolventen pädagogischer Studiengänge. Die AWO ermöglicht auch jungen, engagierten Fachkräften durch Fortbildungen den Aufstieg in Führungspositionen. Hinzu kommen unsere Praxisplätze für Erzieher im Anerkennungsjahr. Auch in den Kitas beschäftigen wir viele Auszubildende und FSJler, aktuell sind es rund 30 mit steigender Tendenz.

### Hat Frankfurt bei diesen Berufsgruppen ein Standortproblem?

Auf alle Fälle sind wir in Frankfurt und der näheren Umgebung durch die extrem hohen Mieten benachteiligt. Wir leiden unter den Folgen einer verfehlten Mietpreispolitik, namentlich dem Ausverkauf des sozialen Wohnungsbaus. Viele Fachkräfte etwa aus Osteuropa kommen darum gar nicht auf die Idee, sich hier eine Arbeit zu suchen. Und Fachpersonal aus dem Umland überlegt sich, ob es die Fahrtzeiten in Kauf nehmen will. Um die Fahrtkosten zu senken, haben wir bei der AWO das Jobticket.

### Was könnte die Politik außerdem besser machen?

Durch die Reglementierung der Pflegeberufe werden gut ausgebildete Fachkräfte aus Europa in Deutschland nicht anerkannt. Der europäische Arbeitsmarkt ist hier nur scheinbar offen, was ein großes Hindernis darstellt. Teilweise stellen wir Fachkräfte zunächst als ungelernete Mitarbeiter ein und begleiten sie durch das Anerken-

nungsverfahren des Regierungspräsidiums. Das kann sich bis zu einem Jahr hinziehen. Der Erzieherberuf ist genauso reglementiert was dazu führt, dass kaum Erzieher aus dem Ausland nach Deutschland kommen.

### Herr Juhl, wie sieht ein Arbeitstag in der Personalabteilung aus?

Größtenteils sind wir mit der Personalverwaltung sowie den Lohn- und Gehaltsabrechnungen für die 1.200 Mitarbeiter beschäftigt, inklusive aller Meldungen an Berufsgenossenschaften & Co. Durch die Schicht- und Wochenenddienste in den Pflegeeinrichtungen ist hier viel zu beachten. Da sich die Steuer- und Sozialversicherungsgesetze ständig ändern, müssen wir immer am Ball bleiben, um die gesetzlichen Regelungen richtig anzuwenden und nicht in Nachzahlungsfallen zu tapen. Außerdem wirken wir bei der Personalplanung mit.

### Worauf kommt es dabei an?

Damit wir wirtschaftlich arbeiten und die Qualität unserer Dienstleistung stimmt, dürfen wir weder zu viel noch zu wenig Personal einsetzen. Das ist in den Pflegeeinrichtungen recht aufwendig, weil sich die Pflegebedürftigkeit der Bewohner ständig verändert und der Personaleinsatz immerfort angepasst werden muss.

*Das Interview führte Martina Scheer*

**Kontakt:**  
Wolfgang Juhl  
Leiter Personalabteilung  
Tel.: 069 / 29 89 01-33  
[wolfgang.juhl@awo-frankfurt.de](mailto:wolfgang.juhl@awo-frankfurt.de)



Wenn Petra Steinert im roten Flitzer des Ambulanten Dienstes unterwegs ist, fühlt sie sich frei.



Petra Steinert

## Petra Steinert liebt die Freiheit im Ambulanten Dienst

**Als Pflegerin beim Ambulanten Dienst hat Petra Steinert ihre Berufung gefunden. Früher arbeitete die gebürtige Berlinerin als Verkäuferin in einem Supermarkt. Das Gefühl, dort nicht am richtigen Platz zu sein, wurde immer stärker. Als ihr eine Freundin die Frage stellte, ob sie nicht lieber in der Pflege mit Menschen arbeiten wolle, hörte sie ein lautes Ja in sich.**

Als Quereinsteigerin startete sie bei einem privaten Ambulanten Dienst mit der Pflege und begann 2007 ihre Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin. Seit drei Jahren ist sie jetzt bei der AWO Frankfurt und fühlt sich wohl.

Im Frühdienst fängt ihr Arbeitstag um 6.30 Uhr an, der Spätdienst beginnt etwa 14 Uhr. Petra Steinert checkt ihren Tourenplan, sammelt die Schlüssel ein und startet mit dem Dienstwagen zu ihren Kunden. Dank Ambulanten Dienst können viele pflegebedürftige Menschen in ihren Wohnungen bleiben. Petra Steinert unterstützt sie bei der täglichen Körperpflege, versorgt sie mit Medikamenten, mobilisiert sie für eine bessere Beweglichkeit und hat immer einen Blick auf die Gesundheit ihrer Kunden. Wenn nötig, kümmert sie sich um einen Arzt.

Natürlich ist sie ein wichtiger sozialer Kontakt für die alten Menschen. „Hinkommen, pflegen und sofort wieder losfahren – diese Vorstellung der Pflegekasse geht natürlich nicht auf“, erklärt Petra Steinert. Sie erfährt viel über den Lebensweg der Menschen und darüber, was sie gerade so beschäftigt – etwa, dass die Tochter mit den Enkeln zu Besuch war.

„Die Dankbarkeit der Menschen, die ich unterstütze, ist unglaublich motivierend für mich“, sagt die Pflegefachkraft. Im Vergleich zum privaten Pflegedienst habe sie bei der AWO humanere Arbeitszeiten und einen sicheren Arbeitsplatz. Durch ihre Teamleitung fühlt sie sich mit ihrer Arbeit wertgeschätzt.

„Am Ambulanten Dienst finde ich einfach toll, dass ich mit einem Gefühl von Freiheit unterwegs bin. Ich habe Entscheidungsfreiräume, die ich sehr schätze. Und trotzdem bin ich in einem Team.“ Ihr professioneller Anspruch bei der Arbeit ist hoch: „Mir kräuselt sich der Nacken, wenn jemand sagt, dass Pflege jeder kann. Das stimmt einfach nicht. Dafür braucht es eine solide Ausbildung, viel Fachwissen, Einfühlungsvermögen und gute Kommunikation.“

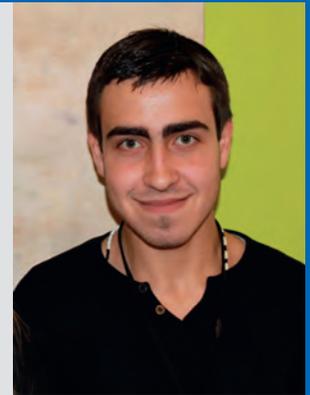
Der Ambulante Dienst der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt beschäftigt ca. 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die rund 80 Menschen betreuen. Ein Team ist im August-Stunz-Zentrum angesiedelt, Petra Steinert arbeitet meist im Team des Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrums.

Martina Scheer

**Kontakt:**  
Ivana Vidovic  
Teamleiterin und Stellvertretende  
Pflegedienstleiterin  
August-Stunz-Zentrum  
Tel. 069 / 40 504-133  
[ivana.vidovic.asz@awo-frankfurt.de](mailto:ivana.vidovic.asz@awo-frankfurt.de)



**Kontakt:**  
Traute und  
Hans Matthöfer-Haus  
Leyla Saglam  
Pflegedienstleiterin  
Tel.: 06171 / 6304-51  
[leyla.saglam.thmh@awo-frankfurt.de](mailto:leyla.saglam.thmh@awo-frankfurt.de)



Shota Gogoladze

## „Ich helfe einfach gerne“

**Was bewegt einen jungen Mann dazu, eine Ausbildung als Altenpfleger zu machen? Meist ist es die soziale Ader – der Wunsch, etwas für hilfsbedürftige Menschen zu tun. Bei Shota Gogoladze ist das der Fall. Vor drei Jahren kam der heute 21-Jährige für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) von Georgien nach Deutschland.**

Schon als Au-Pair hatte ihn das Land begeistert. Eine Freundin der Familie gab ihm den Tipp, sein FSJ im Traute und Hans Matthöfer-Haus zu machen. Dieses absolvierte er im sozialen Dienst und schnell stand für ihn fest, dass er Altenpfleger werden will.

„Am Anfang war es wegen der Sprache nicht so leicht für mich“, sagt er. „Aber ich habe viel gelernt und mich durchgefochten.“ Erfahrung brachte er schon durch den Umgang mit seinem krebserkrankten Opa mit: „Dadurch wusste ich schon einiges, das machte den Einstieg leichter.“ So begleitete er in seinem FSJ das Programm in der sozialen Betreuung mit Stuhlgymnastik, „Spielen mit Köpfchen“, Kochen & Co.

Heute ist er mitten im ersten Ausbildungsjahr zum examinierten Altenpfleger – ein Ausbildungsgang von drei Jahren. „Natürlich ist die Pflege ganz anders als die soziale Betreuung, aber diese Arbeit liegt mir auch sehr gut. Ich habe hier noch mehr Verantwortung für die Menschen und der körperliche Kontakt verlangt viel Einfühlungsvermögen.“ Und weiter: „Sehr spannend in der Ausbildung finde ich das medizinische Fachwissen. Und ich lerne sehr viel darüber, wie man gut mit Menschen umgeht.“ Shota Gogoladze ist es wichtig, eine fundierte Ausbildung zu machen. „Ich möchte meine Arbeit möglichst perfekt machen.“

Martina Scheer



Yvonne Weirich bei ihrer täglichen Reinigungsrunde



Ana Freire – Hauswirtschafterin aus vollem Herzen

## Ein Bürojob käme für sie nicht in Frage

**Um eine so große Einrichtung wie das Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum (JoKi) mit Räumlichkeiten für rund 230 Bewohner und die Mitarbeiter blitzblank zu halten, startet jeden Tag früh um sechs Uhr ein zehnköpfiges Reinigungsteam seine Arbeit. Neben den Wohnräumen mit Bad sind Gemeinschaftsräume, das große Restaurant, Dienstzimmer, Büros und jede Menge Flure sauber zu halten.**

Seit zehn Jahren zählt Yvonne Weirich schon zum Reinigungsdienst, am 9. März dieses Jahres feierte sie ihr Jubiläum. Ihren Arbeitsplatz im Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum fand sie seinerzeit dank der gleichnamigen Bushaltestelle. Die in ihrer Thüringer Heimat ausgebildete Haus-

wirtschafterin war gerade auf Jobsuche in Frankfurt. Wegen eines Vorstellungstermins, der nicht zum Vertragsabschluss führte, stieg sie direkt vor dem JoKi aus dem Bus, las das Haltestellenschild und dachte: „Vielleicht haben die ja Arbeit für mich.“ Spontan gab sie ihre Bewerbung ab, stellte sich bei der Leiterin der Hauswirtschaft, Monika Debus-Lenz, vor und kurz darauf ging es los.

Seither fährt Yvonne Weirich allmorgendlich mit ihrem Reinigungswagen durch die Flure und reinigt zusammen mit einer Kollegin im Wohnbereich rund 45 Zimmer, die meisten mit Bad. Dazu die Aufenthaltsbereiche und -räume, Dienstzimmer, Stationsbäder und Flure. Bei den Bewoh-

nern ist sie gut bekannt. Während Yvonne Weirich wischt und wringt halten sie gerne mit ihr ein Schwätzchen. „Wenn ich mal im Urlaub oder in einem anderen Bereich im Einsatz bin, werde ich vermisst“, weiß sie. Der Umgang mit den alten Menschen macht Yvonne Weirich große Freude. Was sie sich gar nicht vorstellen kann ist ein Job am Computer wo man den ganzen Tag sitzt: „Das würde ich nicht aushalten, ich brauche Bewegung und direkten Kontakt zu Menschen.“

Martina Scheer

### Kontakt:

Monika Debus-Lenz  
Leiterin Hauswirtschaft  
Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum  
Telefon: 069-27106190  
[monika.debus-lenz.jka@awo-frankfurt.de](mailto:monika.debus-lenz.jka@awo-frankfurt.de)

## Hauswirtschafterin aus vollem Herzen

Ihr ganzes Berufsleben hat Ana Freire im Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum (JoKi) verbracht – und sie kann sich keinen anderen Arbeitgeber vorstellen. Woran liegt das? „Die Zusammenarbeit im AWO-Team ist sehr familiär und sozial, diese Mitmenschlichkeit möchte ich nicht missen“, bekennt sie. Gerne erinnert sie sich auch an die Begegnung mit Lotte Schmidt, der Tochter von Johanna Kirchner: „Was sie über die Ideale und das Leben ihrer Mutter erzählte, hat meinen emotionalen Bezug zu dem Haus noch verstärkt.“

Das Freiwillige Soziale Jahr führte Ana Freire 1977 ins JoKi, wo sie großen Gefallen am Kochen und Backen für die Bewohner fand.

Monika Debus-Lenz, Leiterin der Hauswirtschaft, erkannte die Fähigkeiten und die soziale Kompetenz der jungen Portugiesin und legte ihr eine Ausbildung als Hauswirtschafterin im JoKi ans Herz. Als die seinerzeit 16-jährige Ana während ihrer Schwangerschaft die Ausbildung abbrechen wollte, hatte sie die Rechnung ohne ihre Mentorin gemacht. Bis heute ist sie Monika Debus-Lenz dankbar, dass sie ihr Mut machte und sie darin förderte, als Hochschwangere ihre Berufsausbildung abzuschließen.

Während Ana Freire ihre beiden Kinder großzog – heute ist sie schon Großmutter von drei Enkeln – durchlief sie verschiedene Stationen im JoKi; mal als Teilzeit- und jetzt wieder als Vollzeitkraft. An Abwechslung mangelte es ihr bei ihrer Arbeit nie. Heute arbeitet sie im Serviceteam im Speisesaal des JoKi und im Café Krempe.s.

An zwei Tagen in der Woche verwaltet sie die Kasse für die Bewohner. Während der Kassenstunden gibt Ana Freire das Taschengeld aus, etwa für den Friseurbesuch oder Einkäufe im Lädchen. An diesen Tagen freut sie sich immer sehr auf die Gespräche mit den Bewohnern, für die sie immer ein offenes Ohr und ein liebes Wort hat. Außerdem hilft Ana Freire in der Waschküche und verteilt die Wäsche an die Wohnbereiche. Und sie ist im Haus ganz kreativ für die Milieugestaltung zuständig: „Es macht mir sehr viel Freude, die Räume der Bewohner so zu gestalten, dass sie sich rundum wohl fühlen.“

Martina Scheer

### Kontakt:

Monika Debus-Lenz | Leiterin Hauswirtschaft  
Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum  
Telefon: 069-27106190  
[monika.debus-lenz.jka@awo-frankfurt.de](mailto:monika.debus-lenz.jka@awo-frankfurt.de)



Stanislawa Wycislo (li.) löst mit einem Gast der Tagesbetreuung Kreuzworträtsel.

**Kontakt:**  
Tagesbetreuung im  
Johanna-Kirchner-  
Altenhilfzentrum  
Tel: 069 / 27 106-147  
Tagesbetreuung.jka  
@awo-frankfurt.de

## Tagesbetreuung – Die Mischung macht's

Welch eindrucksvolle Wende ein Berufsweg nehmen kann, zeigt die Vita von Stanislawa Wycislo. Die Bauzeichnerin kam von Polen nach Deutschland mit dem Wunsch nach mehr als einer räumlichen Veränderung. Seit sie denken kann, hat Stanislawa Wycislo gerne kleinen Kindern und älteren Menschen geholfen. Aus diesem Antrieb heraus schloss sie in Frankfurt eine Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin ab. „Ich habe schnell gemerkt, dass ich mit den Menschen mehr machen möchte, als sie zu pflegen“, erinnert sie sich. Deshalb ergriff sie die Möglichkeit, in der Tagesbetreuung beruflich einzusteigen, als diese sich bot. Sie bildete sich in der Gerontopsychiatrie weiter, als Expertin für Depressionen und Demenz bei älteren Menschen. Diese Qualifikation hilft ihr im Kontakt mit ihren Gästen in der Tagesbetreuung sehr, besonders bei demenziell Erkrankten, sagt sie.

Von Montag bis Freitag öffnet sie mit ihrer Kollegin Ilse Schmitt um 8.00 Uhr die Türen der Tagesbetreuung im Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum für ältere Menschen, die individuell an einem oder mehreren Wochentagen aus ihren Wohnungen in der Stadt und im Umland vom Fahrdienst abgeholt werden. Bis zu zwölf Personen kommen morgens zusammen und werden professionell und herzlich über den Tag betreut und am Nachmittag gegen 16.00 Uhr wieder in ihre Wohnungen zurück gefahren. „Das Wichtigste ist, dass sich die Menschen hier wohlfühlen und nicht alleine Zuhause vereinsamen“, sagt Stanislawa Wycislo. „Wir achten darum auch sehr auf biographische Daten wie besondere Vorlieben und Hobbies.“

Nach dem Frühstücksbuffet wird täglich aus der Zeitung vorgelesen. Die beiden Fachkräfte sorgen stets neben der pflegerischen

und medikamentösen Versorgung der Gäste gemeinsam mit der Ergotherapeutin Eveline Wolff für Beschäftigungsangebote wie Gedächtnis- und Bewegungstraining.

Die Räume der Tagesbetreuung sind einladend. Neben dem Aufenthaltsraum mit Küche und einer Bibliothek zum Sommerhoffpark hin, gibt es gemütliche Entspannungsräume. Hier wird gespielt, gelesen und mit Musik gearbeitet. Alle Mahlzeiten des Tages werden gemeinsam eingenommen. Das professionelle Team kann Menschen mit Demenz und in Krisen unterstützen, ist für die tägliche pflegerische Versorgung zuständig und arbeitet mit Krankenhäusern und Ärzten zusammen. Den Gästen stehen zusätzlich die Dienstleistungsangebote auf dem Gelände des Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrums zur Verfügung wie Friseur, Fußpflege, Therapie sowie das kleine Kaufhaus.

„Wichtiger Teil meiner Arbeit ist auch der Kontakt zu den Angehörigen“, erklärt Stanislawa Wycislo. Sie informiert und berät die Gäste und ihre Angehörigen etwa über Finanzierungsmöglichkeiten für die Tagesbetreuung, Beantragung von Pflegestufen oder über Vollmachten. Für die Gäste organisiert sie einen Fahrdienst zur Tagesbetreuung und zurück. Das breite Aufgabenfeld rund um das Wohlbefinden älterer Menschen ist es, was sie begeistert.

Martina Scheer



## AWO – Gesundes Unternehmen auf Gold-Niveau

Der AWO Kreisverband Frankfurt bewarb sich um die Auszeichnung „Gesunde Unternehmen“ und erzielte die Kategorie „GOLD“. Das Institut für Unternehmensgesundheit (Rosbach v.d.H.) bescheinigte der AWO und ihrer Johanna-Kirchner-Stiftung die Auszeichnung mit den Worten: „Besonders hervorzuheben ist die langfristig und dadurch nachhaltig angelegte Planung und Umsetzung von Gesundheitsmaßnahmen für die Mitarbeiter. Die Vielzahl der geplanten und bereits umgesetzten Maßnahmen und die Integration in den Arbeitsalltag zeigen ein vorbildliches Gesundheitsmanagement.“

**Kontakt:**  
Brigitte Lerp  
Leiterin des Therapeutikums  
der Johanna-Kirchner-Stiftung  
Tel.: 069 / 27106 -164  
brigitte.lerp.jka@awo-frankfurt.de

**Distel Apotheke**

**Apotheke am Ostbahnhof**



... einfach gut beraten!

Verleih von Milchpumpen und Babywaagen • Anmessen von Kompressionsstrümpfen  
Blutdruck und Blutzuckermessung ohne vorherige Terminabsprache  
Kostenlose Lieferung aller Medikamente an Kunden im Umkreis  
Belieferung von Wohnheimen, etc. (Verblisterung) • Kompetente Beratung zu allen Arzneimittelfragen  
...und vieles mehr

Distel Apotheke • Dr. A. Schumacher-Eul  
Wächtersbacher Str. 25 • 60386 Frankfurt  
Tel.: 069 41 80 10 • Fax: 069 40 80 63 54  
Mo. - Fr. 8.00 - 13.00 und 15.00 - 18.30  
Sa. 8.30 - 13.30

Mail: kontakt@distel-apotheke.info  
Web: www.distel-apotheke.info

Apotheke am Ostbahnhof • Dr. A. Schumacher-Eul  
Ostbahnhofstraße 13-15 • 60314 Frankfurt am Main  
Telefon 069 - 43 92 05 • Fax 069 - 49 18 28  
Mo. - Fr. 8.30 - 13.30 und 14.30 - 18.30  
Sa. 9.00 - 13.00

Mail: info@apotheke-am-ostbahnhof.de  
Web: www.apotheke-am-ostbahnhof.de



Neubau des Traute und Hans Matthöfer-Hauses in Oberursel

**Kontakt:**  
Eric Stock  
Leiter der Haustechnik  
Traute und Hans Matthöfer-Haus  
Tel.: 06171 / 6304-35  
eric.stock.thmh@awo-frankfurt.de

## Selbst ist der Mann!

Für unser Gespräch habe ich Eric Stock vom Bagger geholt: „Heute sind die großen Maschinen für die Außenanlage unseres Neubaus gekommen, jetzt geht es so richtig los“, erzählt der Leiter der Haustechnik des Traute und Hans Matthöfer-Hauses begeistert – denn alles was den Garten und die Außenanlagen betrifft ist sein Steckenpferd.

Für die Betreuung der gesamten Haustechnik und für die Instandhaltung des Altenhilfezentrums mit seinen 135 Bewohnern muss der gelernte Handwerker allerdings des Öfteren mal vom Bagger steigen. An manchen Tagen klingelt sein Telefon gefühlte fünfzigmal – zumal sich Eric Stock auch um die EDV kümmert.

Dank der vielen Bau- und Sanierungsarbeiten sind er und sein zweieinhalbköpfiges Team besonders gefragt; da ist die eine oder andere Überstunde fällig. Auf dem Gelände rund um den Neubau müssen jetzt Erde aufgefüllt und neue Beete angelegt werden.

Außerdem verlegen er und seine Mitarbeiter wieder das Pflaster, das für die Bauarbeiten erst mal weggeschafft werden musste. Dazu kommt die normale Gartenarbeit. „Gerade haben wir 1.500 Stiefmütterchen im Garten gepflanzt“, erklärt Eric Stock, der die Vielseitigkeit seiner Arbeit liebt.

„Nach Möglichkeit machen wir hier alles selbst“, sagt er. So plant er auf dem Gelände mit seinem Team den Bau eines Parkplatzes für Mitarbeiter und Gäste. Diesen legen sie mit geliehenen Baumaschinen an, wenn die neue Außenanlage fertig ist. Auch die Fahrradüberdachung, die zuvor am alten Gebäude angebracht war, soll neu gebaut werden. Solche Projekte machen Eric Stock besonders viel Spaß.

Seit etwa sieben Jahren hält der Leiter der Haustechnik das Oberurseler Altenhilfezentrum der AWO in Schuss. Wenn er durchs Haus geht, kennt und grüßt ihn jeder: „Hier bin ich der Eric“, schmunzelt er. In diesem Jahr liegt noch der Bauabschnitt



Eric Stock baggert in den Außenanlagen

2 vor ihm, der Umbau des alten Gebäudes bringt spannende Aufgaben mit sich. Spannend ist hin und wieder auch der Bereitschaftsdienst, den Eric Stock jedes zweite Wochenende absolviert. Wenn etwa die Schwesternnotrufanlage oder der Code des Dienstzimmers nicht richtig funktioniert, ist Eric Stock in 20 Minuten vor Ort.

Martina Scheer



**Kontakt:**  
Christiane Rink | Stv. Zentrumsleitung  
Traute und Hans Matthöfer-Haus  
Tel.: 06171 / 6304-20  
christiane.rink.thmh@awo-frankfurt.de

## Bauprotokoll des Traute und Hans Matthöfer-Hauses

Im Neubau wurden zwischenzeitlich der Bodenbelag verlegt und alle Lampen montiert – der Innenausbau geht zügig seinem Ende entgegen. Noch im Juni sollen die Anbaumaßnahmen abgeschlossen sein. Dann ziehen die Bewohner aus dem Mitteltrakt des Altenhilfezentrums in die 46 neuen, komfortablen Einzelzimmer mit Bad um. Danach starten der Umbau und die Sanierung des Mitteltrakts.

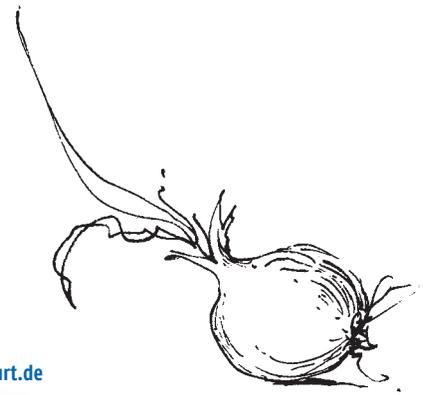
Martina Scheer





André Jordan und sein Team kochen täglich mehr als 500 Essen.

**Kontakt:**  
André Jordan  
Leiter Verpflegung  
August-Stunz-Zentrum  
Tel.: 069 / 40 504-127  
andre.jordan.asz@awo-frankfurt.de



## Großküche statt Schiffskombüse

Die kulinarische Laufbahn von André Jordan, Leiter der Verpflegung im August-Stunz-Zentrum, führte durch namhafte Küchen, in denen er als Koch beachtliche Erfahrung sammelte. Viele Jahre lebte der geborene Berliner in Hamburg und fühlt sich bis heute als Hanseat. Beim NDR Fernsehen machte er seine Ausbildung im Casino, das unter den Top 5 Großkantinen in Deutschland rangierte, und verwöhnte die Gaumen von Redakteuren, Nachrichtensprechern und Regisseuren. „Mein großer Traum, als Schiffskoch die Welt zu bereisen, hat sich aus familiären Gründen leider nicht erfüllt“, erzählt André Jordan.

Also stach er nicht in See, sondern tauchte in die Küche eines französischen Restaurants mit 18 Gault-Millau-Punkten ein – neben den Michelins Sternen die begehrteste Auszeichnung der Haute Cuisine. „Das war wie eine zweite Ausbildung“, sagt er. Im Alter von 25 Jahren hatte sich André Jordan zum Küchenleiter in der „Brücke“ hochgearbeitet, wo etwa Udo Lindenberg zu den Gästen zählte. Dann wurde er Vater, zog mit seinem Sohn nach Frankfurt und

kehrte zurück in die Gemeinschaftsverpflegung, weil hier die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gut zu verwirklichen ist.

2007 bewarb sich André Jordan im August-Stunz-Zentrum und wurde Küchenleiter: „Hier ist gutes Handwerk gefragt. Wir kochen auf möglichst hohem Qualitätsstandard Essen für viele Menschen.“ Mit seinen 26 Mitarbeitern verarbeitet er in der riesigen Küche pro Woche etwa vier Tonnen Nahrungsmittel. Das Team kocht täglich 200 Gerichte für das August-Stunz-Zentrum und fünfmal pro Woche 300 Essen für sieben AWO Kitas. Dazu kommen die Gerichte für Gäste des Restaurants, etwa aus der AWO Hauptverwaltung.

Gekocht wird von 6 bis 11 Uhr. On Top ist die Zubereitung von Frühstück und Abendessen für das Altenhilfezentrum sowie kreativer Gerichte für das Catering unterschiedlichster Veranstaltungen. Beim Event-Catering besteht eine sehr gute und inspirierende Zusammenarbeit mit der Hauswirtschaftsleiterin Sabine Kunz. Sogar wenn Verdi streikt, ist das Verpfle-

gungsteam gefragt und bietet am Straßenstand Brötchen und Kaffee zur Stärkung der Streikenden an.

Stolz ist André Jordan auf die EU-Zertifizierung seiner Küche, die ein sehr gutes Hygienemanagement bescheinigt. Bernd Breitling, Koordinator Verpflegung der Johanna-Kirchner-Stiftung, hat diesen Prozess federführend gemanagt. Ein Projekt, das André Jordan begeistert, ist das Front-Cooking, welches er als Idee einbrachte. Mit einer mobilen Kochstation, die dank Spenden erworben werden konnte, werden täglich in den Wohnbereichen des August-Stunz-Zentrums köstliche Gerichte für die Bewohner gekocht, die nicht mehr ins Restaurant gehen können. Außerdem kommt die Küchenstation in einer Kochgruppe der sozialen Betreuung zum Einsatz.

Nur knapp 50 Prozent seiner Arbeitszeit kocht André Jordan noch. Zu seinen umfangreichen Aufgaben gehören die Rezeptentwicklung, Warenbeschaffung und Warenannahme, die Führung des Warenwirtschaftssystems, das Qualitätsmanage-

ment und Angebote für das Catering. Außerdem ist er verantwortlich für die Personalführung und Teamentwicklung. Dazu gehören das Erstellen von Dienst- und Urlaubsplänen sowie die Begleitung der Mitarbeiter im kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Martina Scheer



### Mobil zu jeder Zeit

Für weitere Informationen und zu den Konditionen für Ford, Mazda, Hyundai, Volvo, und Subaru Neuwagen, wenden Sie sich gerne an Ihren persönlichen Ansprechpartner Herrn Langbecker.



#### Stephan Langbecker

Verkauf Neufahrzeuge

Telefon: 069 420987-9268

Mobil: 0173 6111764

E-Mail: s.langbecker@hessengarage.de

Verbrauchs- und Emissionswerte (kombiniert) für Ford Fiesta: Kraftstoffverbrauch [nach VO (EG) 715/2007]: 6,0-3,3 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emissionen: 138-85 g/km. Ford Focus Turnier: 1,0-l-EcoBoost-Motor: kombiniert: 5,1-4,8 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emissionen: 117-112 g/km. Hyundai ix35: Kraftstoffverbrauch kombiniert: 8,3-5,2 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 193-135 g/km. Mazda5: CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert g/km: 168 g/km. Kraftstoffverbrauch l/100km kombiniert: 7,2 l/100km. Volvo S60: CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert g/km: 154 g/km. Kraftstoffverbrauch l/100km kombiniert: 5,9 l/100km.

## Hessengarage

**Hessengarage Riederwald**  
Am Riederbruch 8  
60386 Frankfurt

**Hessengarage Galluswarte**  
Camberger Straße 21  
60327 Frankfurt

**Hessengarage Dreieich**  
Frankfurter Straße 150  
63303 Dreieich-Sprendlingen

Autohaus Hessengarage GmbH

www.hessengarage.de

Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland





Mark Lumbeck, Leiter der Kita Dornbusch, am Tag der Eröffnung mit Otilia Altmann, Stv. Vorsitzende des AWO Kreisverbands, Sylvia Lohr, 1. Vorsitzende des AWO Ortsvereins Dornbusch-Eschersheim-Ginnheim, Silke Vailant, Ortsbeirat 9 und Elke Sautner, Stv. Vorsitzende des AWO Kreisverbands Frankfurt (v.l.n.r.).

## AWO feiert Eröffnung ihrer 16. Kita

**Dank AWO liegt die Raimundstraße 108 im Dornbusch seit November letzten Jahres in Kinderhand. Am 9. März feierte der AWO Kreisverband Frankfurt in Anwesenheit vieler Vertreter der Stadt Frankfurt die offizielle Eröffnung seiner 16. Kita. Mit insgesamt 826 Betreuungsplätzen hat sich die AWO zu einem der großen Träger in Frankfurt gemauert. Das moderne Gebäude der Kita Dornbusch wurde von der Stadt Frankfurt für sechs Gruppen mit 72 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von zehn Monaten bis drei Jahren neu gebaut.**

### Leiter mit Mikroblick und Wertschätzung

Die Leitung der Kita liegt – für solche Einrichtungen eher untypisch – in Männerhand: Mark Lumbeck, zuvor stellvertretender Leiter der AWO Kita Hausen, studierte Erziehungswissenschaften an der Universität Frankfurt und arbeitete dort zwei Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter. „Ich habe gemerkt, dass mir der Bezug zur Praxis fehlt und den wollte ich wieder herstellen“, erinnert er sich. „Der prosperierende Arbeitsmarkt für Erzieher machte mich auf diesen Beruf aufmerksam und ich hatte zu der Zeit gerade eine

Familie gegründet – war also nahe dran an dem faszinierenden pädagogischen Thema „Kleinstkind“, schildert der Diplom-Pädagoge seine Entscheidung, als Erzieher zu arbeiten.

Nach viereinhalb Berufsjahren begeistert ihn wie am ersten Tag der „Mikroblick“, den man für jedes Kleinkind entwickeln muss: „Es reicht nicht aus, das Kind einfach anzuschauen. Weil es seine Sprache noch nicht entwickelt hat, muss man es wirklich wahrnehmen mit seinen Bedürfnissen, um es in seiner Entwicklung fördern zu können.“

Das Wichtigste bei der pädagogischen Arbeit ist Mark Lumbeck die Wertschätzung: „Die Kinder merken sehr genau, ob man sie wertschätzt.“ Gerade durchläuft der Leiter der Kita Dornbusch eine Weiterbildung zum systemischen Berater und Therapeuten: „Der systemische Ansatz baut auf einem ganzheitlichen Gedanken der Wertschätzung sowie der Ressourcen- und Lösungsorientiertheit auf, bei dem man andere Menschen mit ihren Anliegen ernst nimmt.“ So ist er gleichermaßen für die pädagogische Arbeit mit den Kindern, die Mitarbeiterführung und die Elternarbeit geeignet.

Als Kita-Leiter verbringt Mark Lumbeck weit weniger Zeit mit den Kindern als die Erzieher. Sein Aufgabengebiet umfasst die Mitarbeiterführung und -förderung, die Organisation der gesamten Einrichtung samt großer Außenanlage sowie die Elternarbeit.

## Grundsteinlegung Kita „Grit-Wölfert“

Die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wiesbaden feierte am Donnerstag, den 25. März 2015, die Grundsteinlegung der Kindertagesstätte „Grit-Wölfert“ im Belzbachweg 4 in Dotzheim. Die neue AWO Kita wird auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei errichtet. Hier entsteht ein dreigeschossiger Neubau, der über 30 Krippen- und 60 Elementarplätze verfügen wird. Die Inbetriebnahme der neuen Kindertagesstätte „Grit-Wölfert“ ist für Anfang 2016 vorgesehen.

AWO Wiesbaden

### Kontakt:

Frau Hannelore Richter  
Geschäftsführerin des  
AWO Kreisverbandes Wiesbaden e.V.  
Tel.: 0611 / 953 19-61  
[h.richter@awo-wiesbaden.de](mailto:h.richter@awo-wiesbaden.de)

So oft wie möglich geht er jedoch in die verschiedenen Gruppen.

Gerade ist er sehr damit beschäftigt, das Fachpersonal für die vierte Kindergruppe zu gewinnen – in Anbetracht der Situation am Arbeitsmarkt keine leichte Aufgabe. Als lösungsorientierter Mensch ist Mark Lumbeck jedoch optimistisch, dass die vierte Betreuungsgruppe zeitnah einziehen wird.

**Damit die vierte und die zwei weiteren Gruppen eröffnet werden können, freut sich die AWO über Bewerbungen von ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern.**

Martina Scheer

### Kontakt:

Mark Lumbeck | Leiter AWO Kita Dornbusch  
Tel.: 069 / 56 00 36 37  
[awo.kita.dornbusch@awo-frankfurt.de](mailto:awo.kita.dornbusch@awo-frankfurt.de)

## FARBENHAUS GALLUS

- FRANKENALLEE 96 •
- [www.farbenhaus-gallus.de](http://www.farbenhaus-gallus.de) •
- Telefon 73 39 57 •

Neben Ihrem Wunschfarbton bieten wir Ihnen eine reichhaltige Auswahl an Tapeten, Bodenbelägen, Gardinenleisten, Rollos und Sonnenschutz.

- Montageservice • Bodenverlegung •
- Maler- und Lackierarbeiten •



**Kontakt:**  
Ayse Dalhoff, Bernhard Frenzel, Andrea Schuster  
Jugendladen Rödelheim  
Tel.: 069 / 7891371  
jugendladen@awo-frankfurt.de

## Berufsorientierung stärker gefragt als Streetwork

Seit den Anfängen des Jugendladens Rödelheim im Jahr 1990 hat sich im Stadtteil viel getan. Gegründet als Aufsuchende Jugendarbeit, kurz „Streetwork“, holte das damalige Jugendladen-Team auffällig gewordene Jugendliche mit seinem Treffpunkt von der Straße. Heute steht eine klassische Beratungsarbeit mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung im Vordergrund.

Die Jugendlichen im Stadtteil sind heute friedlicher, warum? Diplom-Sozialarbeiter Bernhard Frenzel, der seit drei Jahren im Jugendladen Rödelheim arbeitet, weiß von der Entwicklung: „Eine wesentliche Rolle spielt die veränderte Mediennutzung“, meint er. „Man trifft sich weniger zum Abhängen auf der Straße als vielmehr virtuell in den sozialen Medien.“ Hinzu käme, dass es heute in Rödelheim attraktive Angebote für Jugendliche gibt, darunter viele Sportangebote sowie – neben dem Jugendladen – einen Teenie-Club und ein Jugendhaus. Auch die erhöhte Mobilität der Jugendlichen trage zu der Entwicklung bei.

„Manchmal kommen junge Männer in den Jugendladen die erzählen, wie schlimm sie früher unterwegs waren“, weiß Diplom-Pädagogin Ayse Dalhoff, die seit Februar mit einer halben Stelle das Team verstärkt. „Heute sind viele von ihnen brave Familienväter.“

Die heutige Arbeit des Jugendladens für 14- bis 27-Jährige konzentriert sich auf Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche, die Vermittlung von Praktika, die Erstellung von professionellen Bewerbungsunterlagen sowie die Vorbereitung auf Vorstellungstermine, Berufsbegleitung und den Umgang

mit Behörden – etwa bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen im Ausland. Hinzu kommt die Unterstützung bei persönlichen Krisen wie Schulstress, Problemen mit den Eltern oder drohendem Ausbildungsabbruch. Der Bedarf an Drogenberatung ist im Jugendladen aktuell rückläufig.

„Jugendliche, die zu uns kommen, haben meist ein konkretes Anliegen“, erklärt Ayse Dalhoff. „Wir gehen bei unserer Beratung systematisch und sensibel vor und beziehen ihre Ressourcen ein.“ Viel hängt davon ab, dass die Eltern die Berufswünsche unterstützen. „Wenn das nicht der Fall ist, geben wir den Jugendlichen Argumente für das Gespräch mit den Eltern an die Hand und bestärken sie darin, ihre Interessen zu vertreten“, sagt Bernhard Frenzel. Eine solche Beratung kann bis zu drei Stunden dauern. Wichtig für die Beratung sei, dass für Jugendliche männliche und weibliche Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Ayse Dalhoff bringt zudem ein vertieftes Verständnis für den muslimischen Kulturkreis mit.

Etwa die Hälfte der Jugendlichen, die im Jugendladen Rödelheim Hilfe suchen, geht anschließend ihren Berufsweg. Die anderen 50 Prozent kommen häufiger, um sich bei einer beruflichen Neuorientierungs- oder Krisensituation helfen zu lassen.

### Partner der Michael-Ende-Schule

Beim Übergang von der Schule in die Ausbildung arbeitet der Jugendladen außerdem mit den Hauptschulklassen der Michael-Ende-Schule zusammen. Für die 8. Klassen bietet der Jugendladen ein systematisches, einjähriges Programm mit Berufsorientierungstrainings an. Dieses erfolgt Unter-



Ayse Dalhoff und Bernhard Frenzel helfen Jugendlichen auf ihrem Weg in den Beruf.

richts begleitend im Blockunterricht in enger Kooperation mit den Klassenlehrern. Die einzelnen Module umfassen etwa das Schnuppern in verschiedene Unternehmen und Berufsgruppen.

Für die Berufserkundung ist der Jugendladen Rödelheim mit vielen Unternehmen unterschiedlichster Branchen vernetzt, etwa der Deutschen Bahn, der Post, Hotels und Altenhilfezentren. Die Vermittlung und Begleitung von Schulpraktika und Ausbildungsplätzen gehört ebenso zu den Aufgaben wie das klassische Bewerbungstraining. Hier arbeitet der Jugendladen mit Job-Profis zusammen, die sich bei einem dreitägigen Seminar für Bewerbungsgespräche unter Realbedingungen zur Verfügung stellen und den Jugendlichen anschließend ein professionelles Feedback geben. Unterstützt wird dieses Training von der Stiftung ProRegion.

Das Team des Jugendladens Rödelheim, zu dem auch Andrea Schuster zählt, engagiert sich außerdem in der Stadtteilarbeit. So organisiert der Jugendladen zusammen mit der Flohmarkt-Company einmal im Monat den Rödelheimer Flohmarkt am Bahnhofsvorplatz. Für die Rödelheimer Musikknacht stellt der Jugendladen seine Räume für junge Künstler zur Verfügung. Weitere Veranstaltungen wie das Bahnhofskino kommen hinzu. So wundert es nicht, dass der Jugendladen vielen Rödelheimer Bürgerinnen und Bürgern ein Begriff ist.

Martina Scheer



Kontakt:  
Atila Karabörklü  
Diversity Manager  
Tel.: 069/298901-43  
Mobil: 0170-9128158  
atila.karaboerklue@awo-frankfurt.de

Neu im Frankfurter AWO Team: Atila Karabörklü

## Der sozial-kulturelle Netzwerker

Seit Januar gehört Atila Karabörklü als Diversity Manager zum Team der AWO Frankfurt. „In Frankfurt leben Menschen aus über 170 Nationen, die diese Stadt als ihre Heimat betrachten“, erklärt der Diplom-Politologe. „Wir möchten mehr Angebote für diese Menschen machen und vorhandene Angebote der AWO für unterschiedliche Communities öffnen.“

Die deutsch-türkische Kita dOSTluk ist das erste Projekt, das Atila Karabörklü bei der AWO begleitet. Zugleich ist es auch das Projekt, das ihn als Mitarbeiter zur AWO brachte. Als ehrenamtlicher Vorsitzender der säkularen Türkischen Gemeinde in Hessen hat er beim Aufbauprozess mitgewirkt. Angestoßen hatten das Projekt Oberbürgermeister Peter Feldmann und der türkische Generalkonsul Ufuk Ekici. Seit etwa zwei Jahren ist Atila Karabörklü im Beirat der bilingualen Kita, dem außerdem der DITIB Landesverband Hessen und die Alevitische Gemeinde Frankfurt angehören – Träger der Einrichtung ist der AWO Kreisverband. Der Beirat tauscht sich fortan inhaltlich und konzeptionell aus.

Die Chemie zwischen Atila Karabörklü und der AWO Geschäftsführung stimmte sogleich: „Die Werte der AWO sind auch meine Werte.“ Heute ist er jeweils zur Hälfte für die AWO Frankfurt und die AWO Wiesbaden tätig. Mitte September wird die Kita dOSTluk offiziell eröffnet. Dann wird Atila Karabörklü die kultursensible Elternarbeit begleiten und die Erfahrungen für die anderen AWO Kitas nutzbar machen.

Weiteres Arbeitsfeld ist die kultursensible Seniorenarbeit und Altenpflege in den AWO Einrichtungen. „In Frankfurt leben 40.000 Menschen mit türkischen Wurzeln“, weiß Karabörklü. „Über 25 Prozent von ihnen sind über 65 Jahre alt. Hierin sieht die AWO ein großes Wirkungsfeld.“ Für die muslimische Community wird Atila Karabörklü die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen in der Pflege auf einer säkularen aber kultursensiblen Grundlage vorantreiben.

Zudem denkt die AWO über Beratungsangebote für Familien mit türkischem Hintergrund nach sowie über Partnerschaften in der Türkei für den Austausch und die

Gewinnung von Fachkräften für ihre Kitas und Pflegeeinrichtungen.

Seit mehr als 30 Jahren lebt Atila Karabörklü schon in Deutschland. Dazwischen liegt eine längere Zeit, die er in der Türkei verbrachte. Als seine Familie zurück in ihre Heimat ging war er 16 Jahre alt. „In der Türkei habe ich mein Abitur gemacht und mein Erststudium für das Lehramt Germanistik absolviert. Für mich war vieles fremd, es war enorm schwierig“, erinnert er sich. Nach dem Studium kam er zurück nach Deutschland, um sich mit seinem Zweitstudium in Politik, Rechtswissenschaften und Soziologie einen Traum zu erfüllen. Seit fast 20 Jahren ist der Vater von zwei Kindern im sozialen Bereich tätig, darunter in der Schulsozialarbeit und als Leiter von Projekten für Migranten, zuletzt als Projektkoordinator bei der Türkischen Gemeinde Deutschland für das Bundesland Hessen.

Martina Scheer



## Schiffsfahrten mit der Primus-Linie

• **Täglich Rundfahrten**  
Abfahrt Frankfurt,  
Eiserner Steg,  
stündlich ab 11 Uhr

• **Tagesfahrten**  
(Seligenstadt,  
Aschaffenburg,  
Rüdesheim u. a.)

• **Charterfahrten**  
ganzjährig  
(ab 50 – 400 Pers.)  
Tel. 069-13 38 37-11

• **Riversight-Dinner**  
• **After-Work-Shipping**  
• **Krimi-Schiff**  
• **Feuerwerksfahrten**



**PRIMUS-LINIE**  
Frankfurter Personenschiffahrt  
Eiserner Steg, Mainkai 36  
Tel. 069-13 38 370, [www.primus-linie.de](http://www.primus-linie.de)



Kassiererin Hilde Jesswein und der neue 1. Vorsitzende Dietrich Plass laden in den AWO Ortsverein Frankfurter Berg ein.

**Kontakt**  
Dietrich Plass  
Tel.: 069 / 95 10 93 15  
ov.frankfurterberg@awo-frankfurt.de



Ein Highlight des Jahres: das Matjesessen in geselliger Runde.

## AWO Ortsverein Frankfurter Berg trifft sich im Fliederweg

**Seine Begegnungsstätte im Fliederweg weiß der AWO Ortsverein Frankfurter Berg sehr zu schätzen. Der große, freundliche Raum mit Schanktresen, kleiner Bühne und Klavier lädt förmlich zum Feiern ein.**

Die regelmäßigen Freitags-Treffs der AWO sind in der Siedlung legendär, wöchentlich 40 bis 50 Teilnehmer sind gewiss. Und immer packt ein Helferteam von 10 bis 12 Ortsvereinsmitgliedern an, um den Raum mit Kaffee und Kuchen für den Nachmittag vorzubereiten und anschließend blitzblank zu hinterlassen. Hier trifft man sich ab 15 Uhr zum Reden und Spielen – eine willkommene Abwechslung und gleitender Übergang ins Wochenende. Auch andere Vereine sowie der Ortsbeirat mieten sich im Übrigen über die AWO gerne im Fliederweg 11a ein.

Hilde Jesswein bereitet gerade das alljährliche Matjesessen vor, wofür sich schon 85 Leute angemeldet haben. Die gebürtige Frankfurterin zählt zu den tragenden Säulen der AWO Frankfurter Berg. Seit 36 Jahren ist sie Mitglied in der AWO, die sie durch ihre Mutter kennenlernte. Im Vorstand der AWO Frankfurter Berg hat sie schon verschiedene Rollen bekleidet, seit stolzen 25 Jahren ist sie Kassiererin. Diese Aufgabe liegt der ehemaligen Versicherungskauffrau und Buchhalterin im Blut, ihre Kasse hat sie immer voll im Griff. Neben ihrem Engagement in der AWO ist Hilde Jesswein als Sozialhelferin aktiv. Bei der AWO ist sie im Lauf der Jahre zum zentralen Anlaufpunkt für viele Mitglieder geworden, wohnt sie doch in unmittelbarer Nähe der Begegnungsstätte.

### Neuer Erster Vorsitzender

An ihrer Seite sitzt der am 6. Februar dieses Jahres frisch gewählte 1. Vorsitzende Dietrich Plass, der zuvor neben Werner Glatz der 2.

Vorsitzende des Ortsvereins Frankfurter Berg war. Glatz legte aus privaten Gründen sein Amt nieder und Plass wird die bewährten Angebote mit dem Vorstand weiterführen, möchte diese aber im Stadtteil bekannter machen. Als ehemaliger Pressesprecher im Landesumweltamt von Nordrhein-Westfalen folgt er damit seiner Profession.

Im Gegensatz zu Hilde Jesswein ist Plass kein Frankfurter der ersten Stunde. Geboren im tschechischen Karlsbad floh er als Kind mit seiner Familie zwar nach Frankfurt, wo er das Abitur und das Studium der Meteorologie absolvierte, kam aber nach verschiedenen Stationen in Deutschland erst vor etwa 15 Jahren zurück in die Main-Metropole. Damit schloss sich für Dietrich Plass ein Kreis. Der Grund dafür war seine zweite Frau Christa, mit der der Witwer in einer „Patchwork-Familie“ lebt. Christa Plass brachte ihn auch zur AWO, wo sie als Beisitzerin seit etlichen Jahren im Vorstand der AWO Frankfurter Berg ist.



**Ein prall gefüllter Veranstaltungskalender** Dietrich Plass' erste Amtshandlung als 1. Vorsitzender war die Jahresplanung 2015. Seit Jahren äußerst beliebt sind die achttägigen Urlaubsreisen – wechselweise in den Norden und in den Süden von Deutschland. Dieses Jahr geht die Fahrt Ende August ins Salzkammergut, der Bus mit 40 Leuten ist schon ausgebucht. Für die Organisation der Touren engagiert sich Hilde Jesswein. Auch

die Tagesfahrt Ende Mai nach Bad Hersfeld und Alsfeld ist bereits voll belegt. Gut befreundet ist der Ortsverein mit der AWO Nordweststadt. Bei den Tagesfahrten ist man wechselseitig gerne mit dabei und zu den Freitagstreffs der AWO Frankfurter Berg kommen regelmäßig mehrere AWO Mitglieder aus dem benachbarten Stadtteil.

Groß gefeiert wird alljährlich das zünftige Sommerfest in der grünen Außenanlage der AWO Begegnungsstätte, dieses Jahr am Samstag, den 15. August. Außerdem finden sich Bingo-Nachmittage, Modenschauen, ein Maifest, ein Oktoberfest und natürlich eine Weihnachtsfeier im Programm. Bei den Stadtteilfesten im Sommer und Winter zeigt sich die AWO mit einem großen Zelt präsent. Im Angebot sind hier geräucherte Forellen, Schaschlik und ein guter Tropfen Wein. „Ohne die vielen engagierten Helfer aus unserem Ortsverein wäre das gar nicht denkbar“, sagt Dietrich Plass.

Mehr als 60 Jahre gibt es den Ortsverein jetzt schon, aktuell mit etwa 180 Mitgliedern – eine seit langem stabile Größe. Wie in den anderen Ortsvereinen sind hier vorwiegend ältere Menschen aktiv, die das gesellige Beisammensein im Stadtteil dank der AWO genießen.

Martina Scheer

### Geschäftsführender Vorstand AWO Frankfurter Berg

1. Vorsitzender	Dietrich Plass
2. Vorsitzende	Marlis Schneider
Schriftführer	Horst Kühnel
Kassiererin	Hilde Jesswein



Engagieren sich für „ihre“ AWO: Jasmin Holderbusch, Chiara La Blunda, Tobias Holderbusch und Sandra Haupt.

**Kontakt:**  
Ortsverein Bergen-Enkheim  
Barbara Schwarz  
Tel.: 0179 / 6053365  
ov.bergen-enkheim@awo-frankfurt.de



Der erfahrene „Personaler“ Wolfgang Haas, Stiftung ProRegion, beim ehrenamtlichen Bewerbertraining des Jugendladens Rödelheim.

## Hier schlagen junge Herzen für die AWO

Wir sitzen in netter Runde im Wohnzimmer von Barbara Schwarz, der 1. Vorsitzenden des Ortsvereins Bergen-Enkheim. Neben mir Sandra Haupt und ihre Tochter Chiara (14). Dazu gesellen sich die Zwillinge Jasmin und Tobias Holderbusch (19). Alle am Tisch sind schon lange AWO Mitglieder.

Gefragt nach ihren Erinnerungen an die AWO sprudelt es nur so heraus. Jasmin und Tobias, einstmals die jüngsten Ortsvereins-Mitglieder, sind mit der AWO aufgewachsen. Die AWO Feste sind ihnen in lebhafter Erinnerung und die faszinierenden Ausflüge: die Fahrt mit der Magnetschwebbahn Transrapid, die Besichtigung des Bergwerks Grube Fortuna, der Falkner auf der Ronneburg und die Meyer Werft. „Wir waren noch so kleine Würmchen und standen vor diesen riesigen Schiffen“, erinnert sich Tobias. „All das hätten wir ohne die AWO nie erlebt“, ergänzt Jasmin.

Wie die Zwillinge stammt auch Chiara aus einer AWO Familie und ist schon immer bei

Festen dabei gewesen. Im Alter von ein- einhalb Jahren stand sie schon als Model mit dem AWO Herz für einen Flyer vor der Kamera. Ihre 10-jährige Schwester Mara modelte für „Mein erster Schulranzen“.

Alle engagieren sich für ihren Ortsverein – etwa beim Aufbau des AWO Standes beim Triebstraßenfest, beim Stofftiere-Stopfen und bei Veranstaltungen im Hessen-Center für die Schulranzen-Aktion. Jasmin hat dort das Kinderschminken ganz alleine organisiert und gemanagt. Die Zwillinge wollen nach dem Abitur im Vorstand des AWO Ortsvereins Fuß fassen. „Die AWO hat uns Werte wie Gemeinschaftsgeist und Hilfsbereitschaft vermittelt“, sagt Tobias. „Ich erwarte nichts von der AWO, ich möchte selbst was geben.“

### Junge Menschen für die AWO gewinnen

Einig sind sich alle, dass es nicht leicht ist, Jugendliche für einen Verein zu mobilisieren. „Wir haben alle einen langen Schul-

tag, jede Menge Hausaufgaben und dazu kommt der Sport. In der wenigen Freizeit wollen die meisten ihre Ruhe haben“, erklärt Tobias. Die 14-jährige Chiara wirft ein, dass die meisten ihrer Altersgenossen andere Interessen haben.

Geboren wird die Idee, Ausflüge speziell für Jugendliche zu organisieren und diese in den Schulen zu bewerben. Jasmin ist überzeugt, dass man Jugendliche dafür gewinnen kann: „Dabei kann man so viel Spaß und tolle Erlebnisse haben und es ist nicht so teuer.“ Auch ein Raum, in dem sich Schüler nach der Schule treffen und gegenseitig Nachhilfe geben könnten, kommt auf die Wunschliste. Cool wäre auch ein Jugendtreff, der im Stadtteil fehlt. Oftmals wissen die jungen Leute nicht, wo sie hingehen sollen. Dafür hapert es dem AWO Ortsverein jedoch noch an einem Raum ...

Martina Scheer

Spender im Portrait

## Flughafen-Stiftung ProRegion fördert berufliche Bildung

Regionale Ausbildungsförderung hat bei der Fraport AG seit den 1980er Jahren Tradition. Zur Sicherung deren finanzieller Basis entstand im Juli 1999 die Stiftung ProRegion mit einem Stiftungskapital von über sechs Millionen Euro.

Die Stiftung entspricht mit ihrer Arbeit aktuellen Entwicklungen und Bedürfnissen am regionalen Arbeitsmarkt wie etwa Fachkräftemangel oder fehlende Qualifikationen. Mit dem Schwerpunkt Ausbildungsförderung ist ProRegion an vielen Stellen fördernd tätig – zusammen mit Partnern wie dem Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main oder dem Berufsbildungswerk Südhessen.

Die Zuwendungen gestalten viele Bereiche der schulischen und beruflichen Bildung mit einem ganzheitlichen, nachhaltigen Anspruch. Neben Berufsorientierung und Ausbildungsbegleitung unterstützt ProRegion die Vermittlung von Basiskompetenzen wie Sprach- oder Leseförderung. Auch die berufsbefähigenden Maßnahmen der AWO Frankfurt an der Michael-Ende-Schule werden seit Jahren großzügig unterstützt und haben die Lebensläufe vieler Schüler in eine positive Richtung weiterentwickelt.

Die im Großraum Rhein-Main wirkende Stiftung zählt zu den bedeutenden deutschen Stiftungen für Ausbildungsförderung. Seit 2006 ist sie mit knapp 45 Prozent am

Gesellschaftskapital der Pittler ProRegion Berufsausbildung GmbH (Langen) beteiligt. Knapp 45 Prozent der vergebenen Mittelflossen in Projekte zur Förderung der Ausbildungsreife und Beschäftigungsfähigkeit und 15 Prozent in ähnlich gelagerte Schulprojekte. Etwa 25 Prozent der Fördermittel dienen der Einrichtung oder Sicherung von Ausbildungsplätzen.

ProRegion ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie einer der größten Arbeitgeber dieser Region gesellschaftliche Verantwortung übernimmt.

Julia Hummer

Weitere Informationen:  
[www.proregion-stiftung.de](http://www.proregion-stiftung.de)



Tatjana Bogdanov und Anisha Grabrovec (v.l.) vermitteln interessierte Freiwillige in Ehrenamtsprojekte mit Flüchtlingen.

**AWO**  
*Herzlich ankommen!*

Weitere Infos & Seminaranmeldung  
unter 069 / 29 89 01-611 oder  
[herzlichankommen@freiwillig-agentur.de](mailto:herzlichankommen@freiwillig-agentur.de)

## Herzlich Ankommen mit Anisha und Tatjana

„Herzlich Ankommen“ heißt das Projekt von „Freiwillig – die Agentur in Frankfurt“, bei dem interessierte Bürgerinnen und Bürger geschult und anschließend in Hilfsprojekte für Flüchtlinge vermittelt werden. Anisha Grabrovec nahm an einem solchen Seminar teil und sah sich in Gedanken schon mit Flüchtlingen in einem interessanten Projekt arbeiten.

Doch es kam anders: Pilar Madariaga, hauptamtliche Managerin des Projekts, warb im Seminar um Unterstützung bei der Bewältigung der Koordinationsaufgaben von „Herzlich Ankommen“ – und Anisha Grabrovec wurde hellhörig: „Ich habe mich spontan für die administrative Arbeit als Bürokoordinatorin entschieden, weil es hier am meisten brennt“, sagt die Frankfurterin mit indischen Wurzeln. „Es interessieren sich so viele Menschen für die Arbeit mit Flüchtlingen und ich Sorge jetzt dafür, dass aus Interessierten aktive Ehrenamtliche werden.“

Anisha Grabrovec ist gelernte Spediteurin, studiert aktuell Logistik und arbeitet in der Cargo City Süd am Flughafen. Einen Tag in der Woche hat sie frei und diesen Tag schenkt sie dem Projekt „Herzlich Ankommen“. „Ich wollte schon immer ein Ehrenamt machen, bei dem ich Menschen direkt vor meiner Haustür helfen kann. Weil sich die Situation mit den Flüchtlingen immer mehr zuspitzt, bin ich jetzt aktiv geworden“, erklärt sie. „Diese Menschen haben hier die schlechtesten Voraussetzungen, einen guten Lebensweg zu beschreiten. Hier ist die Hebelwirkung am größten, Ihnen Chancen für ein gutes Leben zu eröffnen, damit sie Teil unserer Gesellschaft werden.“

Ihre ehrenamtliche Kollegin, Tatjana Bogdanov, hat Jura studiert und als Rechtsanwältin in einer Kanzlei gearbeitet. Jetzt

befindet sie sich in einer Neuorientierungsphase und nutzt die Zeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Als sie von „Herzlich Ankommen“ hörte dachte sie: „Das passt perfekt. Ich kann mich in der Flüchtlingsarbeit engagieren und zugleich etwas mit Kindern und Jugendlichen machen.“ Sie selbst kam als 17-Jährige aus Kasachstan nach Deutschland, musste die Sprache lernen und machte hier ihr Abitur. Es war nicht gerade leicht, Fuß zu fassen. Darum möchte Tatjana Bogdanov jungen Flüchtlingen beim Deutschlernen helfen: „Ich kenne Deutsch als Fremdsprache und kann mich dadurch gut ins Lernen reinversetzen.“ Auch sie kam über das Einführungsseminar zu ihrem Ehrenamt. Jetzt ist sie sowohl als Projektkoordinatorin als auch in einer Kunst-AG für Jugendliche Flüchtlinge im Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum aktiv.

### Weitere Projektkoordinatoren sind willkommen!

Als Projektkoordinatorinnen bauen Tatjana Bogdanov und Anisha Grabrovec die Brücke zu den einzelnen Aufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge. Die beiden Frauen sorgen dafür, dass die Freiwilligen, die sich nach dem Einführungsseminar für ein Projekt anmelden, herzlich in dem für Sie passenden Projekt ankommen. Bislang haben sie rund 120 Ehrenamtliche in die Häuser vermittelt. In den Aufnahmeeinrichtungen werden die Freiwilligen dann von Projektkoordinatoren vor Ort betreut. Außerdem helfen die beiden Freiwilligen bei der Vor- und Nachbereitung der Einführungsseminare und stellen dort ihre Arbeit vor – denn weitere Projektkoordinatoren werden gebraucht. „Jeder der Outlook kennt, gut koordinieren kann und Spaß an der Kommunikation mit Menschen hat, der ist in der Bürokoordination willkommen“, sagt Anisha Grabrovec.

### Die „Herzlich Ankommen“ Projekte

Das Programmangebot für jugendliche und erwachsene Flüchtlinge ist vielfältig und umfasst etwa AGs für Sport, Kunst, Kochen, Unterricht in Deutsch, Englisch oder Mathe sowie Kinderbetreuung für Mütter, die am Unterricht teilnehmen. Verlässlichkeit ist bei dieser ehrenamtlichen Arbeit sehr wichtig, das zeitliche Engagement kann individuell entsprechend der eigenen Möglichkeiten gewählt werden. Wer zunächst einmal hospitieren möchte, kann dies tun. „Weder inhaltlich noch zeitlich werden die Freiwilligen in ein Korsett gepresst“, bringt es Anisha Grabrovec auf den Punkt.

### Wer mitmachen will – so funktioniert es

Die nächsten Einführungsseminare finden am 18. Juli und am 26. September 2015 statt. Sie geben einen vertieften Einblick in die Arbeit mit Flüchtlingen und sind Voraussetzung für die Vermittlung in ein soziales Projekt. Eine Anmeldung ist erforderlich!

#### Kontakt:

Pilar Madariaga | Management  
„Freiwillig – die Agentur in Frankfurt“  
Tel.: 069 / 298901-611  
[pilar.madariaga@awo-frankfurt.de](mailto:pilar.madariaga@awo-frankfurt.de)



Der AWO Kreisverband Frankfurt und „Freiwillig – die Agentur in Frankfurt“ bedanken sich herzlich für die großzügigen Spenden für das Projekt „Herzlich Ankommen“ von der

Metzler-Stiftung (6.000 Euro) und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft (2.000 Euro).



Kesse Kräuterköchinnen – Schülerinnen der Ernst-Reuter-Schule II erfuhren dank der Vereinigung Soroptimist International Club Frankfurt Vision in den Lernferien vieles über Wildkräuter, deren Zubereitung und Heilkraft.



Michael Reichhold, Leiter der Paperworld, Messe Frankfurt Exhibition GmbH, überreicht im KiFaZ eine umfangreiche Spende brandneuer und aktueller Bücher für die Einrichtungen und Ortsvereine der AWO.

## Die AWO Frankfurt sagt Dankeschön!

### Spende für die Kita dOSTluk

Abdullah Bilbay, Geschäftsführer der main-city Gebäudedienstleistungs GmbH ([www.main-city-gmbh.de](http://www.main-city-gmbh.de)), überreichte einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro für die bilinguale deutsch-türkische Kita dOSTluk, die im September ihre Türen öffnet. Mit der Spende werden deutsche und türkische Bilderbücher und Materialien für die Kinder erworben.

### Ein Aquarium bereichert das JoKi

Für viele Bewohner gehörten vor dem Einzug in das Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum Haustiere, oftmals Fische, zum Alltag. Sie haben sich auch in ihrer neuen Umgebung Tiere gewünscht. Dank der Spenden von drei Stiftungen – der Werner Herwig Badstieber-Stiftung, der Dinges-Stiftung und der Familie Bottling-Stiftung – wurde dieser Wunsch erfüllt. Die quirligen Fische sorgen für viel Begeisterung, sind ein beliebtes Gesprächsthema und das Füttern gehört zu den täglichen Highlights.

### Fachmesse Paperworld spendet Bücher

Im März überreichte die Messe Frankfurt, Abteilung Paperworld, symbolisch im Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) Preungesheim zum zweiten Mal eine umfangreiche Spende aktueller Bücher an

die AWO. Das Spektrum reicht von Kinder- und Jugendbüchern, Einrichtungs- und Gartenratgebern über Kochbücher bis hin zu Krimis. Die Bücherspende hilft, die kleine Bibliothek des KiFaZ aufzustocken. In den AWO Ortsvereinen kommen viele der Bücher bei Seniorennachmittagen sowie bei Besuchs- und Vorlesediensten zum Einsatz. Bücherschränke in den Stadtteilen können aktuell bestückt und die Bibliotheken in den AWO Altenhilfezentren konnten ergänzt werden.

### Lernferien mit Kräutern, Hexen, Anekdoten

Grüne Soße ist jedem Frankfurter ein Begriff. Doch wer weiß, aus welchen Kräutern sie besteht, wie diese angebaut und verarbeitet werden? Und was hat Goethe damit zu tun? Diese Fragen können die acht 13-16-jährigen Mädchen des Kräuter-Projekts der sozialen Lernferien an der Ernst-Reuter-Schule II jetzt im Schlaf beantworten. Beim Besuch des Bio-Hofes „Bäregarten“ im Oberrad lernten sie die sieben Kräuter der Grünen Soße kennen und probierten gleich verschiedene Rezepte selbst aus.

Der Besuch des Goethe-Hauses war ein kulturelles Muss, denn „Für Goethe war die Grüne Soße ein Gedicht“ (Süddeutschen

Zeitung). Eine lebendige Museumsführung weckte das Interesse der Schülerinnen an Goethes literarischen Werken. Die Wildkräuterwanderung in einem Frankfurter Biotop rundete das mehrtägige Projekt ab. All dies ermöglichte die Vereinigung Soroptimist International Club Frankfurt Vision mit ihrer großzügigen Spende.

Andrea Wagner

### Kleiderstube erhält Zuwendung

Die Kleiderstube Wilhelm Binder im Hinterhaus der Leipziger Straße 42 wird vom AWO Ortsverein Bockenheim geführt. Seit 2002 erhalten Bürger dort kostenlos oder gegen eine kleine Spende gut erhaltene Kleidung. Möglich ist dies u. a. dank des ehrenamtlichen Engagements und großzügigen Spendern wie der Dr. Marschner Stiftung, die 4.000 Euro übergab.

### Kontakt:

Christiane Sattler | Fundraiserin  
Tel. 069 / 298901-46  
[christiane.sattler@awo-frankfurt.de](mailto:christiane.sattler@awo-frankfurt.de)



# Dankeschön!

Stefan Merle, Stv. Zentrumsleiter, und Mitglieder des Heimbeirats bedanken sich bei Hans-Joachim Fell, der im Namen der Werner Herwig Badstieber-Stiftung 930 Euro für die Anschaffung des neuen Aquariums beige-steuert hat.

Stefan Merle, Stv. Zentrumsleiter, bedankt sich bei Herrn Dr. Moog von der Dinges-Stiftung. Weitere Spender für das Aquarium: Monika Debus-Lenz (3.v.l.) für den AWO Ortsverein Bahnhof/Gutleut sowie Stephan Yanakouros (4.v.l.) und Nicole Hörig (6.v.l.) für die Familie Bottling-Stiftung.

Abdullah Bilbay (re.), Geschäftsführer von main-city, überreicht eine Spende für die Kita dOSTluk an AWO Geschäftsführer Dr. Jürgen Richter.



Die **65-plus-MonatsKarte**:

# Einen Monat fahren und bis zu **40 % sparen.**

**Jetzt neu!**



Die **65-plus-MonatsKarte**. „Prima“, das rechnet sich.

- Monatskarte für alle ab 65 Jahren
- gilt am Wochenende verbundweit für 2
- als robustes eTicket mit vielen Vorteilen
- bis zu 40 % günstiger als vergleichbare Fahrkarten
- Mitnahme des Partners werktags ab 19.00 Uhr

Es gelten die gemeinsamen Tarif- und Beförderungsbedingungen des RMV.



**RMV-Servicetelefon**  
069/24 24 80 24



[www.rmv.de](http://www.rmv.de)



[/RMVdialog](https://www.facebook.com/RMVdialog)



DIALOGUE  
DIALOG IM  
DIALOGI PI  
DIALOG I M  
DIALOGO N  
DIALOG IN

## Mein Leben, mein Dialog, meine Frankfurter Sparkasse

„Bei meiner Arbeit hören meine Gäste auf mich. Wenn's um Geld geht,  
verlasse ich mich ganz auf meine Beraterin.“

Frankfurter Sparkasse – immer offen für Ihre Wünsche.



 Frankfurter  
Sparkasse *1822*